

Mittelbeschaffung ist für uns Alltag



Vorstandsmitglieder Verein Solinetz

Kostenlose Deutschkurse und Mittagstische für Flüchtlinge machten den Anfang. Heute ist der Verein Solinetz eine von rund 200 Freiwilligen getragene Organisation. Die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen stehen im Mittelpunkt der Solinetz-Projekte.

Einmal im Monat trifft sich der Solinetz-Vorstand zur Sitzung im Reformierten Kirchgemeindehaus Aussersihl. Hier finden auch Deutschkurse, ein Nähkurs für Flüchtlingsfrauen und einmal pro Woche ein

Mittagstisch statt – alles organisiert von Solinetz. Aber nicht nur dort. An verschiedenen Orten in der Stadt unterrichten oder kochen Freiwillige im Rahmen von Solinetz. «Wichtig ist uns, dass wir nicht nur Hilfe leisten für Flüchtlinge, sondern uns für ihre Rechte und ihre Würde stark machen», erklärt Alexandra Müller, die mit einem 40-Pensum die Geschäftsstelle führt und sich selbst ehrenamtlich in verschiedenen Projekten von Solinetz engagiert. «Wir drängen Flüchtlinge nicht in die Rolle von Menschen, denen geholfen werden muss, sondern wir arbeiten in verschiedenen Projekten zusammen.»

Wandern, Fussball, Theater

Seinen Ursprung hat Solinetz in der Besetzung der Zürcher Predigerkirche im Jahr 2009, als Einheimische und Flüchtlinge begannen, sich gegen die verschärfte Asyl- und Ausländerpolitik zur Wehr zu setzen. Daraus entstand eine breite Bewegung über die Stadtgrenze hinaus. Die vielen Projekte, die im Rahmen von Solinetz gestartet wurden, zeugen vom Interesse der Bevölkerung, mit Flüchtlingen in Kontakt zu kommen: Man trifft sich beim Lauftraining oder Fussballspielen, im Malaika-Theater, auf Wanderungen. Im Tandem-Projekt «1:1» bieten Einzelpersonen Unterstützung im Alltag an. Gut verankert sind aber auch die Besuche Freiwilliger in Nothilfezentren oder Ausschaffungsgefängnissen.

Kochen und essen verbindet

«Einige unserer Projekte sind so gut bekannt, dass wir gar keine Öffentlichkeitsarbeit leisten müssen», sagen die Vorstandsmitglieder übereinstimmend und nennen unter anderem die Begegnungen von Schulklassen mit Flüchtlingen. «Demnächst werden wir sogar von einer Kanti-Klasse zum Znacht eingeladen!» Begegnungen zwischen Einheimischen und Zugezogenen zu ermöglichen, ist eine Grundidee von Solinetz. Kulinarik ist dafür ein guter Einstieg: Hier treffen sich Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen auf einer gemeinsamen Basis. Zum Beispiel im

Kafi Tina in der Zürcher Pfarrei St. Felix und Regula, wo beim gemeinsamen Brunch, beim Kochen und Reden, Barrieren rasch überwunden werden.

Neue Wege zum Geld

Eines der viel beachteten Projekte des vergangenen Jahrs war das Kochbuch «Heimat im Kochtopf», das Séverine Vitali, Vorstandsmitglied von Solinetz, und die Fotografin Ursula Markus erarbeitet haben. Für das Kochbuch haben Solinetz und der Rotpunktverlag auf die Crowdfunding-Plattform «Wemakeit» gesetzt und bis Ende September 2015 weit über das erforderliche Soll finanzielle Unterstützung erhalten. «Mittelbeschaffung gehört zu unseren ständigen Aktivitäten», sagt Geschäftsleiterin Alexandra Müller. Mittagstische, Spesen, Tram- und Bahnбилете, Unterstützung in Notlagen und anderes mehr finanziert Solinetz über Spenden, Gönnerbeiträge und mit der Unterstützung der Landeskirchen. Diese Solidarität seitens der Bevölkerung macht Mut. Als nächstes will Solinetz weitere Regionalgruppen aufbauen und Projekte zu Wohnen und Berufsintegration lancieren.

Mitgliederzahl: rund 1000
Anzahl Vorstandsmitglieder: 8
Gegründet: 2009
Mitgliederbeitrag: Fr. 20 |
Kollektivmitglieder Fr. 100 | nicht Verdienende Fr. 2
→ www.solinetz.ch
→ www.kafitina.ch
Buchtipps: Séverine Vitali, Ursula Markus:
«Heimat im Kochtopf»,
→ www.rotpunktverlag.ch/671